



ste Telegramm und treten ohne Einschränkung auf die diesseitige Seite. Alle Organe betonen trauernd, daß das monarchische Bewußtsein wiederum einen starken Stoß erhalten habe. In einigen geht schon der ganze Bundesstaat Deutschland aus dem Leim.

Indessen, die Rippe-Bleesfelder haben den Zeitpunkt nicht gehörig zu nützen verstanden; sie müssen folglich aus eigener freier Entscheidung die Unannehmlichkeiten einer erneuten gerichtlichen Prüfung über sich ergehen lassen, eine Prüfung allerdings, deren Ergebnis von vornherein feststeht. Im Laufe derselben wird der monarchische Gedanke ohne Frage weitere starke Erschütterungen erleiden. Es hiesse aber die kuppischen Minister beleidigen, wollte man annehmen, dies sei der Zweck ihres höfischen Zusammenrückens vor der Macht gewesen. Dieser Erfolg tritt sehr gegen ihren Willen ein, ist indessen unausbleiblich zum Schrecken der bürgerlichen Masse, die in den Erschütterungen und Stößen zu versinken droht.

Zur Sache sei noch erwähnt, daß auf Antrag eines konservativen Abgeordneten die Vorlage vom Landtag an eine Kommission verwiesen wurde. Am Freitag wird der Landtag die Vorlage verabschieden. Natürlich zustimmend. Dann erhält der Bundesrat das Wort. Die sieben preussischen Mitglieder desselben, darunter unsere sämtlichen Minister, werden jetzt schon vor Angst nicht aus noch ein wissen.

Wer von ihnen wird den Sturm um Biesfelder als Minister überleben? Und wird, bevor er losbricht, Herr v. Bülow das Konintener Telegramm zu unterzeichnen wagen, wenn die Unterschrift von ihm gefordert werden sollte? —

### Armer Caspar.

Der deutsche Ministerialdirektor Caspar hat auf der internationalen Arbeiterversuch-Konferenz in Basel sich gegen sozialdemokratische Schweizerische Regierungsvertreter nach den Grundfragen internationaler Gerechtigkeit betragen und hat — um nicht ausgelacht zu werden — in seiner Ansprache allen Necklameschwaß vermieden, der im deutschen Reichstag dem Volke als die höchste Weisheit der höchsten Reichsbeamten vorgetragen wird. Wir haben diese Tatsache wohlwollend registriert und hofften damit dem Ministerialdirektor Caspar in seiner Karriere förderlich gewesen zu sein. Kann sich denn das soziale Königtum bessere Beamten wünschen, als solche, die sogar den vaterlandlosen Gesellen ein bedingtes Lob abzurufen imstande sind?

Leider aber haben wir uns getäuscht. Bisher haben wir Herrn Caspar nichts als eine wildende Denunziation der Berliner „Post“ eingetragen. „Wenn einem preussischen Ministerialdirektor — schreibt sie — von sozialdemokratischer Seite das Zeugnis erteilt wird, er habe... den „Preußen vollständig ausgezogen“ und sich „ganz als gebildeter Europäer“ benommen, so ist das ein sehr trauriges Zeichen der Zeit. Es ist das schlimmste, was einem Preussischen Beamten geschehen kann, der Verleugnung preussischer Grundsätze geziehen und anerkennenden Lobes seitens der gefälligsten Feinde Preußens, als des stärksten Trägers der monarchischen Gewalt und des festesten Bollwerks gegen revolutionäre Gelfüste im Reich gewürdigt zu werden.“

Die „Post“ versteht keinen Spaß. Herr Caspar hat natürlich gar nichts andres getan, als er tun mußte. Hätte er die sozialdemokratischen Regierungsvertreter und Bureau-mitglieder nach preussischer Gendarmenmanier zu behandeln versucht, so hätte man ihn natürlich unter schallender Geisterzeit Europas gebeten, die Tür von außen zuzumachen. Unser Lob ist natürlich bloß scherzhaft gewesen, und um Herrn Caspar „nicht das schlimmste“ anzutun, „was einem preussischen Beamten geschehen kann“, nehmen wir hiermit die Behauptung, er sei ein „gebildeter Europäer“, ausdrücklich zurück.

Es wäre gut, wenn unsere preussisch-deutschen Mandarine lieber gar nicht ins Ausland gingen. Dann könnte ihnen dieses „Schlimmste“ nie passieren! —

## Deutschland.

\* **Berlin, 6. Oktober.** Wieder ist eine Reichstags-ersatzwahl erforderlich, da der konservative Abgeordnete Regierungsrat Dröschler sein Reichstagsmandat für Schwerin-Bismarck niedergelegt hat. Mit der Kandidatenernennung kommt Abg. Dröschler der Ungültigkeitsklärung durch den Reichstag zuvor. Abg. Dröschler ist in der Stichwahl gegen unsere Genossen Groth-Rustow mit einer ganz geringen Majorität gewählt worden, mit 11780 gegen 11607 Stimmen, nachdem in der Hauptwahl 10880 sozialdemokratische, 6782 konservative, 6704 nationalliberale (für Büding) und 54 Stimmen für den Kandidaten der medlenburgerischen Rechtspartei abgegeben waren. Der nationalliberale Protest gegen die Wahl des Abg. Dröschler betonte besonders, daß nur infolge von Unregelmäßigkeiten der konservativen Kandidat mit wenigen Stimmen den nationalliberalen überflügelt habe. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat schon am 3. Mai beschlossen, das Mandat des Abg. Dröschler für ungültig zu erklären. Dieser Beschluß aber konnte vor der Vertagung dem Plenum zur Entscheidung nicht mehr unterbreitet werden, weil der Bericht der Kommission nicht zeitig genug fertig gestellt war.

Von unserer Seite ist als Kandidat für die Ersatzwahl Genosse Antick-Berlin aufgestellt, da Genosse Groth leider so schwer erkrankt ist, daß er vorläufig weder die Agitationsarbeiten noch ein Mandat übernehmen kann. —

Der **Thyphus in Südwestafrika** hat ein neues Opfer gefordert. Reiter Franz Hoppe ist am 28. September im Lagerort Ojimbunde am Thyphus gestorben. —

Generalleutnant **J. D. v. Alten**, der als Divisionskommandeur in Jasterburg der zuständigen Gerichtsherr in den beiden ersten Sumbiner Krojitz-Prozessen

war und deswegen zur Disposition gestellt wurde, wird als Generallinseur nach Konstantinopel gehen. —

\* **Bremen, 6. Oktober.** Wie einem Kreisblatt Abonnenten von den Behörden durchgeführt werden, zeigt eine Bekanntmachung, welche der Landrat Felmentag im „Sulinger Kreisblatt“ mit folgendem Wortlaut erläßt: „Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich hierdurch ausdrücklich bekannt, daß alle amtlichen Bekanntmachungen nur durch die „Sulinger Kreiszeitung“ ihre Veröffentlichung finden. Für alle beamteten Personen im Kreise ist das Halten der „Sulinger Kreiszeitung“ deshalb eine Notwendigkeit.“ — Es gibt kein besseres Mittel für die Pflege guter Gesinnung als die Bekämpfung amtlicher Bekanntmachungen. —

### Ungarn.

Gleich nach Zusammentritt des Abgeordnetenhauses nächste Woche wird Ministerpräsident Graf Tisza einen Ausschuss von Vertrauensmännern sämtlicher Parteien einberufen zur Beratung über eine Abänderung der parlamentarischen Geschäftsordnung. Eine Einigung hierüber erscheint ausgeschlossen. Aber Voraussicht nach wird die Opposition gleich zu Beginn ankündigen, daß sie im Plenum des Abgeordnetenhauses die Vorschläge Tiszas mittels Obstruktion bekämpfen werde. Es gibt also gleich wieder die heftigsten Stürme. —

### Rußland.

Der Vater des jungen Schauman, der den Genet Bobrikow seinem tausendfältig verdienten Schicksal überantwortet wurde, wurde bald nach dem Tode verhaftet und nach Petersburg überführt, obwohl er von der Tat seines Sohnes nicht die mindeste Ahnung hatte. Jetzt ist der schuldlose alte Mann von den Schergen des Zarismus aus der Peter-Pauls-Festung in Petersburg nach dem Gefängnis in Abo gebracht worden. Wie verlautet, wird er im Laufe des nächsten Monats vor dem dortigen Gericht erscheinen, und zwar unter der Anklage „gegen die staatliche Ordnung“ konspiriert zu haben. Die russische Gendarmerie, welche beauftragt wurde, bei ihm eine Hausdurchsuchung zu unternehmen, hat unter seinen Papieren ein nach ihrer Meinung überaus gravierendes Dokument gefunden, nämlich einen von ihm niedergeschriebenen Vorschlag zur Reorganisation der finnischen Schützenvereine. Den russischen Behörden scheint es in der Eile entgangen zu sein, daß diese Schützenvereine gesetzlich beständige Institutionen sind. Die schwedische und norwegische Presse hat mit ihrer Meinung über die Vorgänge in Finnland nie zurückgehalten, und vielenandinavischen Zeitungen ist deshalb als Strafe das Postgebot entzogen worden. Fürst Obolenski scheint diese von seinem Vorgänger inaugurierte Maßregel als vorzüglich anzusehen; wenigstens hat er dieser Tage befohlen, weiteren 56andinavischen, meist schwedischen Zeitungen das Postgebot zu entziehen. —

### Portugal.

Eine portugiesische Truppenabteilung, die im südtlichen Teil von Mossamedes dort ausgebrochene Unruhen dämpfen sollte, ist am Rünenfluß, an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika, von Eingeborenen überfallen und fast gänzlich vernichtet worden. In der Deputiertenkammer teilte der Marineminister mit, die aus 499 Mann bestehende Abteilung habe 254 an Toten und 50 an Verwundeten verloren. Unter den Toten seien 15 Offiziere. Die Hauptkolonne sei auch in das Feuer gekommen, habe jedoch keine nennenswerten Verluste erlitten. Der Aufstand, der im Generolanbe tobt, scheint sich schon auf den portugiesischen Besitz ausdehnen zu wollen. —

## Der russisch-japanische Krieg.

### Russische Lügen.

Aus Petersburg werden lange Berichte des Kommandeurs von Port Arthur, Stössel, verschickt, in denen von fürchterlichen Niederlagen der Japaner die Rede ist. Sie sollen wieder einmal „10 000 Mann“ verloren haben. Diese „Berichte“ werden zweifellos in Petersburg fabriziert. Es verlohnt sich daher nicht, von den papiernen Siegen der Russen Notiz zu nehmen. —

### Rechte Nachrichten.

Sd. Tschifu, 6. Oktober. Auf dem Gelben Meere herrscht ein heftiger Sturm. Japanische Torpedoboote waren gezwungen, einen Zufluchtsort aufzusuchen, da sie schwere Havarien erlitten. —

Sd. Petersburg, 6. Oktober. Nach einer Depesche aus Scharbin unternahmen die Japaner am 2. d. M. auf der ganzen Front vom Hunfluh bis zu der Straße von Muden nach Wonschu einen Angriff mit Vorhuttruppen, wurden indessen überall zurückgeschlagen. (?? Red.) Vom 3. d. M. liegen keinerlei Meldungen von Zusammenstößen vor. —

Sd. London, 6. Oktober. Aus Tokio wird vom Mittwoch mitternacht gemeldet, es verlautet dort, daß die russische Flotte in Port Arthur den Versuch gemacht hat, durchzubrechen; eine Seeschlacht sei im Gange. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Oktober 1904.

Der **Fahrplan**, den wir unsern Lesern am Beginn jedes Sommer- und Winterhalbjahrs übermitteln, liegt der heutigen Nummer bei. Er kommt einige Tage später wie der amtliche Fahrplan, ist dafür aber auch genauer wie dieser. Er enthält z. B. den Zug, der von Thale um 8.24 Uhr nachmittags hier eintrifft, 8.30 Uhr nach Berlin abgeht und 10.35 Uhr dortselbst ankommt. Dieser Zug, der in diesem Winter zum erstenmal geführt wird, fehlt sowohl im amtlichen Fahrplan als auch in den Fahrplänen anderer hiesiger Zeitungen. —

Der **Distriktsklub des Sozialdemokratischen Vereins**, Bezirk Alte Neustadt, beginnt mit Montag, 10. Oktober c., sein Winterhalbjahr. Das Interesse, das seiner Tätigkeit, namentlich von den Parteigenossen der Alten Neustadt, entgegengebracht wurde, wird hoffentlich auch im kommenden Winterhalbjahr erhalten und sich noch steigern. Soll doch hier das Erfurter Parteiprogramm in sachgemäßer und fortlaufender Darstellung zur Debatte gestellt werden, und zwar nicht so, daß einmal dieses und dann jenes Kapitel herausgegriffen wird, sondern die Diskussion ist gedacht als eine dem Schulunterricht angepaßte Unterweisung in den grundlegenden Prinzipien des Programms. — Daneben sollen wie schon im Vorjahre und im Sommer, die aktuellen Tagesfragen behandelt und diskutiert werden. — Die Diskussionsabende finden jeden Montag, mit Ausnahme der Woche, in welcher eine Bezirksversammlung tagt, abends 8 1/2 Uhr, bei Laffenmacher, Ottenbergstraße, statt. —

— **Ueber Sozialdemokratie und Gewerkschaften** leitet die „Magdeb. Ztg.“. Da es dieses Mal der Zweck ist erforderlich, lesen wir in dem Artikel Lobgedänge auf die Gewerkschaftsbewegung, sogar von „unter der Not der Gegenwart leuzenden Massen“ ist die Rede. Beweisen will der Artikel, daß sich in der Arbeiterbewegung zwei Strömungen befinden: eine reformerische, die die Gewerkschaften auf die Bahnen des englischen Trades-Unionismus dränge und eine radikale, orthodox-marxistische, die Zukunftshoffnungen die Gegenwartinteressen der Arbeiter zum Opfer bringt. Das alte Lied, das von andern viel amüsanter geungen wurde wie von der „Magdeb. Ztg.“. Wir wollen auch keineswegs Zeit und Raum darauf verwenden, dem Blatte klarzumachen, weshalb seine Hoffnungen auf Auseinanderfallen der beiden Richtungen trügerische sein müssen. Nur eins wollen wir betonen: Wenn die Gewerkschaftsbewegung so bedeutungsvoll für die Emanzipation der Arbeiterbewegung von der Sozialdemokratie ist, weshalb wird sie dann nicht dementsprechend behandelt? Hier in Magdeburg macht die Polizei keinen Unterschied zwischen politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen. Sie bekämpft beide gleich heftig, wie auch gleich erfolglos. Wer gibt dazu aber seinen Segen? Die „Magdeb. Ztg.“. Noch mehr. Das Blatt übertrifft sogar die Polizei noch an Eifer bei der Bekämpfung der Gewerkschaften und schreckt dabei auch vor Mitteln nicht zurück, die anständige Leute verabscheuen. So denunzierte sie in diesem Frühjahr der Zeit zur „Reichshalle“ den Behörden, weil er sozialdemokratische Versammlungen bei sich dulde, als — der Zentralverband der Handlungsgehilfen dort seine Generalversammlung abgehalten hatte. Es ist auch den Arbeitern der Faberischen Druckerei noch immer streng verboten, sich einer Gewerkschaft anzuschließen. Wie verträgt sich das mit dem hohen Biede auf die Gewerkschaften, das gestern in der „Magd. Zeitung“ angestimmt wurde? —

— **Zu den Gewerbegerichtswahlen.** Zwei Bescheinigungen, auf die Namen Heinrich Müller und Hermann Lautend, die sich auf dem Gewerkschaftssekretariat befinden, bedürfen noch einer Ergänzung. Die Benannten werden gebeten, sich unverzüglich auf dem Gewerkschaftssekretariat einzufinden. Nähere Angaben über ihre Adressen können jedoch nicht gemacht werden. —

— **Zur Metallarbeiterbewegung.** Die Verwaltungsstelle Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat im vergangenen Vierteljahre wiederum eine nennenswerte Steigerung der Mitgliederzahl erfahren, von 4141 am 1. Juli auf 4472 am 30. September, mithin eine Zunahme von 331. In den neun Monaten dieses Jahres ist die Mitgliederzahl von 3586 auf 4472, also um 886 gestiegen. Arbeitslos waren im 3. Quartal: 60 Schlosser, 45 Dreher, 40 nichtgelernte Arbeiter, 81 Former, 8 Installateure und Klempner, 6 Schmiede und Reffelschmiede, 2 Gold- und Silberarbeiter, 1 Mechaniker, 1 Modellstecher, 1 Feilenhauer. Insgesamt 195 Arbeitslose, von denen 133 unterstützungsberechtigt waren. Diese erhielten für 1945 Tage 2442,88 Mark. —

— **Um die Höhe ihrer Abonnentenzahlen** streiten sich seit einiger Zeit die beiden hiesigen Inzeratensblätter „General-“ und „Central-Anzeiger“. Besonders die Geschäftskreise haben dem Streit Interesse entgegengebracht, weil sie hoffen, auf diese Art einmal etwas Zuverlässiges über die Abonnentenzahl des „Central-Anzeiger“ zu erfahren. Aber vergeblich. Sie sind nach dem Streit so klug wie zuvor und zerbrechen sich jetzt die Köpfe darüber, wer recht hat, der Akquisiteur des „Central-Anzeiger“, der geheimnisvoll von 40 000 Abonnenten flüstert, oder sein Konkurrent, der behauptet, selbst die Hälfte dieser Zahl sei noch zu hoch gegriffen. —

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Unsere, der „Magdeb. Ztg.“ entnommene Angabe, daß der Bürgerverein den Stadtverordneten Odemar fallen lasse, erweist sich jetzt als falsch. Aus dem offiziellen Wahlvorschlag des Bürgervereins ersehen wir, daß auch der Stadtverordnete Odemar zur Wiederwahl empfohlen wird. —

— **Verhaftung zweier Bureaubeamten.** Wie wir erfahren, sind außer dem bei einem hiesigen Rechtsanwalt bediensteten Bureauvorsteher, dessen Verhaftung wir vor einigen Tagen meldeten, auch noch zwei ebenfalls dort angestellte Bureaubeamte verhaftet worden. In den Wohnungen derselben sind eine Menge Utens, die aus dem Bureau des Rechtsanwalts beschlagnahmt waren, vorgefunden worden. —

— **Verhaftet** wurde am Donnerstag vormittag wegen größerer Unterschlagungen der bekannte Kaufmann Paul Heinoch. —

— **Die Lehrerversammlung der Provinz Sachsen** beschäftigte sich am zweiten Tage mit der Klassenfrequenz der Volksschule, wozu folgende Resolution angenommen wurde:

1. Die Ueberfüllung der Volksschulklassen verhindert eine gebiegene allseitige Bildung der Kinder unsres Volkes und gefährdet die Gesundheit der Lehrer und Schüler; daraus ergeben sich schwere volkswirtschaftliche und nationale Schäden.
2. Die Schülerzahl einer Klasse darf 50 nicht übersteigen. Die Normalzahl ist 30 bis 40.
3. Ein Vergleich dieser Normalzahl mit den Zahlen der preussischen Schulstatistik läßt einen schreckenden Mangel unsres Volksschulwesens erkennen. Die zu seiner Abhilfe nötigen hohen Kosten dürfen kein Hinderungsgrund sein; sie werden aufgewogen durch die volkswirtschaftlichen und nationalen Vorteile der gesteigerten Volksbildung.

Darauf wurde die Frage der geteilten und ungeteilten Unterrichtszeit behandelt. In der hierzu angenommenen Resolution wird ausgesprochen, daß theoretische Erwerbungen gesundheitlicher, sozialer, unterrichtlicher und erzieherischer Art, sowie weitgehende praktische Erfahrungen der ungeteilten Unterrichtszeit entschieden den Vorrang vor der geteilten geben. Der Lehrerverband der Provinz Sachsen empfiehlt daher seinen Mitgliedern, an allen Orten kräftigst die Einführung dieser Einrichtung anzustreben. —

— **Loisefahren.** In der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr warf sich beim Bahnübergang am Lorenzweg ein unbekannter Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, vor einen von Magdeburg kommenden Zug, der den Unglücksfall auch sofort durch Ueberfahren löste. Die einzelnen Teile der Leiche wurden nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht. —

# Beilage zur Volksstimme.

Mr. 236.

Magdeburg, Freitag den 7. Oktober 1904.

15. Jahrgang.

## Gewerkschaftsbewegung.

**Metallarbeiter-Verband.** Die Verwaltungsstellen im Verbreitungsbezirk der „Volksstimme“ ersuche ich hiermit, ihre Abrechnungen sofort am Schluß jedes Quartals fertigzustellen und sofort eine Abschrift an meine Adresse zu senden. Dadurch wird es mir ermöglicht, über die Entwicklung des Verbandes im fünften Bezirk an die Parteiblätter für jedes Quartal eine Uebersicht senden zu können.

Der Bezirksleiter  
des fünften Bezirks im Deutschen Metallarbeiterverband.

**Neue gewerkschaftliche Nachrichten.** Die Porzellanarbeiter in Moskau bei Gera erreichten durch ihre geschlossene Vor gehen, daß die Unternehmer den Kampf gegen die Organisation aufgaben. — Die Gasarbeiter der Imperial-Kontinental-Gasgesellschaft in Berlin, Schöneberg, Mariendorf, Schöneeweide, Weißensee, Lichterfelde treten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern Lohnrückzahlung und Abschaffung der Alfordarbeit. — Die Holzer in Berlin haben Mittwoch die Arbeit niedergelegt, ebenso in Wunsiedel die Steinmetzen und Brecher. — Die städtischen Parkarbeiter in Berlin erhielten nach langem Petitionieren vom Magistrat endlich die notwendige Lohnzulage bewilligt. — Die Galanteriearbeiter und Arbeiterinnen in Berlin haben die Lohnbewegung ziemlich erfolgreich beendet. Bei Kühne dauert der Streit an. — Die Goldschmiedemacher werden vielleicht Donnerstag da, wo noch nicht bewilligt, in den Streit eintreten. — Die Zigaretten-Arbeiterinnen bei Fockelt in Dresden erreichten nach einmütigem Streit Erfüllung ihrer sämtlichen Forderungen. —

## Aus der Parteibewegung.

Das internationale sozialistische Bureau teilt mit, daß die Einigungsfrage der französischen Sozialisten in seiner nächsten Sitzung, die im Dezember oder Januar nächsten Jahres stattfindet, zur Sprache kommen werde. —

Der Leipziger Krankenkassen-Streit wird demnächst auch die Gerichte beschäftigen. Die Herren Ärzte haben nämlich gegen unser Leipziger Parteiorgan Strafantrag gestellt, weil es der „Honorarigen“ Handlungsweise gebührend kritisiert hatte. —

**Strafkonte der Partei.** 3 Jahre 8 Wochen und 3 Tage Freiheitsstrafen sowie 887 Mark Geldstrafen wurden im September von deutschen Gerichten über Genossen verhängt, die im Dienste der Partei oder der Gewerkschaften tätig waren. —

**ao. Totenliste der Partei.** Der Genosse Kraus, Deputierter für Rhon, ist, wie die „Humanität“ mitteilt, plötzlich an einem Bluterguß gestorben. Kraus ist im Jahre 1864 zu Rhon geboren und trat sehr jung in die sozialistische Bewegung ein. Von Beruf Kaufmann wurde er als Vertreter der Arbeiterschaft in den Gemeinderat von Rhon gewählt und bei den allgemeinen Wahlen von 1898 wurde er von dieser auch in die Deputiertenkammer entsandt; bei den Neuwahlen von 1902 siegte er im ersten Wahlgang über drei Nebenkandidaten. Die französische Sozialdemokratie verehrt in ihm einen ebenso energischen als überzeugten Vertreter. —

## Provinz und Umgegend.

### Der Landrat als Kreisblattverbesserer.

Ein interessantes Zirkular hat dieser Tage, wie die „Germania“ mitteilt, der Landrat Semper von Wittlich (Eifel) an sämtliche Bürgermeister seines Kreises versandt. Das betreffende Schreiben lautet:

Der Landrat, Wittlich, den 17. September.

Von dem Herrn Kreis-Schulinspektor ist in Anregung gebracht worden, den Lehrpersonen das Kreisblatt auf

Kosten der Gemeinden zu beschaffen. Der Herr Kreis-Schulinspektor ist der Ansicht, daß eine große Anzahl Mund-schreiben, Einladungen, auch Verfügungen, die keinen geheimen Charakter tragen, so auf die einfachste Weise zur Kenntnis der Lehrpersonen gebracht werden könnten. Dabei könnten die Lehrer verpflichtet werden, von Zeit zu Zeit befehrende Aufsätze für das Blatt über Obstbau, Bienenzucht usw. zu liefern.

Eine derartige Einrichtung, die im Kreis Daun bereits besteht und sich dort gut bewährt hat, erscheint mir zweckmäßig. Sie wird auch dazu beitragen, das Interesse der Lehrpersonen an den Gemeindegangelegenheiten zu erhöhen. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindevorstände zur Sache zu hören und nach zwei Monaten über das Ergebnis zu berichten.

gez. Semper.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ueber den eigentlichen Zweck dieses landräthlichen Mund-schreibens wird niemand im Zweifel sein. Neben der geplanten Erleichterung für den Kreis-Schulinspektor soll das Kreisblatt, dieses widerlichste Gemisch im Zeitungswesen, auch inhaltlich und finanziell gehoben werden, und dazu will man die Lehrer und Gemeinden heranziehen.

Die Lehrer werden ja von dem Landrat in ihrer Mehrheit richtig eingeschätzt: Ihre — wie wir in den letzten Tagen gesehen — oftmals bornierte und gehässige Kampfweise gegen die Arbeiterbewegung und ihr rufmählig-aufdringlicher Eifer, in Sozialistenpresserei zu machen, läßt die Veranschaulichung, mit der sie der Landrat zu Mitarbeitern solcher Schundblätter bestimmt, begreiflich erscheinen. Aber auch der Eifer des Landrats, die Kreisblätter zu „heben“, erscheint begreiflich, nachdem kurz vorher, ehe er seinen Erlaß verschickte, ein ehemaliger Kreisblatt-Mediateur die Landratsorgane in so treffender Weise vor aller Welt als Vergifter der öffentlichen Meinung, als Abladestelle der Polizeigebühren-Produkte, so sich Regierungsmeinung schimpft, gebrandmarkt hatte.

Wir empfehlen unsern Lesern dringend, auch diesen Beitrag zur Charakteristik der Schandpresse auf dem Lande zur Kenntnis aller ihnen bekannten Kreisblattleser zu bringen! —

**Wiederitz, 5. Oktober.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde das Resultat der Gemeindefassenrechnung bekannt gegeben. Es betrug die Einnahme 27 763, die Ausgabe 16 822 Mark. Sodann erstattete der Schulvorstand Bericht über die Angelegenheit betr. des Seyroth'sberger Schulbaus. Die letzte Sitzung hatte beschlossen, nach Fertigstellung des Baues das Geld bereit zu stellen. Der Schulvorstand berichtet nun, daß er bei der Regierung um die Erlaubnis zum Bau einer Schulkasse für 80 (1 Neb-) Kinder nachgesucht, daß aber die Regierung das Gesuch abgelehnt habe. (Das war eine der wenigen vernünftigen Maßnahmen der Regierung! Neb.) Die Regierung habe nur 70 Kinder gestattet, aber der Schulvorstand habe sich dem Verlangen nicht gefügt, sondern trotzdem für 80 Kinder eine Schulkasse errichtet. (1) Wäcker habe die Regierung noch keinen Einwand dagegen erhoben. (Der Schulvorstand scheint nicht zu wissen, daß damit auch die Verpflichtung der Regierung, einen Zuschuß zu leisten, hinfällig wird! D. V.) Unser Genosse North machte darauf aufmerksam, daß es Pflicht des Schulvorstandes gewesen sei, sich an die Gemeindevertretung zu wenden. Ferner rügte er scharf, daß der Schulvorstand über die Ueberschreitung von 8000 Mark keinen Aufschluß gebe. Der Schulvorstand erklärte jedoch, er sei nur dem Ortsvorsteher und der Regierung gegenüber dazu verpflichtet!

Unser Genosse fragte alsdann an, wie man es zu rechtfertigen gedenke, daß der hiesige Lehrer 120 Kinder zu unterrichten habe. Darauf wurde ihm die die Minderjährigkeit des Schulvorstandes äußerlich bezeichnende Antwort: „120 Kinder zu unterrichten ist doch keine allzu anstrengende Arbeit!“

Wie jagt doch Wilhelm 2. Königlich anlässlich der Schulbesichtigung in Kabinen in Ostpreußen: „Es ist eine Menschenfinderei,

wenn ein Lehrer 70 Kinder zu unterrichten hat.“ Der Wiederitzer Schulvorstand scheint es besser zu wissen. —

**Cracan-Prefekt, 5. Oktober.** (An die Arbeit!) Die Parteigenossen werden dringend gebeten, die Flugblätter und Kalender, die am Sonntag früh verbreitet werden, schon am Sonnabend abend von der „Schweizerhalle“ abzuholen. —

**Burg, 5. Oktober.** (Arbeit für die Parteigenossen!) Diejenigen Parteigenossen, welche sich am Sonntag den 9. Oktober an der Kalender- und Flugblattverbreitung beteiligen wollen, werden ersucht, am Sonnabend von 5 1/2 Uhr nachmittags an sich bei Fesse, Holzstraße 2, einzufinden, um das Material in Empfang zu nehmen.

Ferner werden die Parteigenossen ersucht, schon jetzt für die am Montag den 10. Oktober im „Hohenzollernpark“ stattfindende Versammlung, in welcher Abgeordneter Ledebour-Berlin über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen wird, zu agitieren. —

**Burg, 6. Oktober.** (Arbeit für die Parteigenossen!) Am Sonnabend den 8. d. M. treten unsere Kollegen in Frankfurt a. O. wegen Lohnunterschieden in den Ausfall. „Wu“ wird, wie schon früher, versuchen, durch Injunkte im hiesigen „Lagebl.“ Schuhmacher nach Frankfurt zu locken. Es wird deshalb dringend vor Annahme von Arbeit nach Frankfurt gewarnt. —

**Burg, 5. Oktober.** (Rißstände in Fabriken und Werkstätten) sind künftig umgehend an die von den organisierten Arbeitern gewählte Arbeiter-Schutzkommission (Adresse: Emil Sieger, Turmstraße 6) zu melden. —

**Genchin-Altenplathow, 5. Oktober.** (Flugblatt-Verbreitung.) Diejenigen Parteigenossen, die sich an der am Sonntag stattfindenden Flugblattverbreitung beteiligen wollen, treffen sich am Sonnabend, abends 3 1/2 Uhr, bei Wegener, Dorfstraße 10. Allseitiges Erscheinen ist Ehrensache. —

**G. Halle, 5. Oktober.** (Graf Bädler vor dem Ober-Kriegsgericht.) Anfang August berichtete wir, daß der Graf Nikolaus Bädler, Major z. D. von der 8. Kavallerie-Brigade, wegen widernatürlicher Unzucht und Mißbrauchs der Dienstgewalt mit 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung bestraft worden ist. Gegen dieses Urteil des Kriegsgerichts der 8. Division legte Graf Bädler bei dem Oberkriegsgericht in Magdeburg Berufung ein. Das Magdeburger Gericht, bestehend aus sieben Richtern, trat gestern im hiesigen Kriegsgericht zusammen, um sich mit dem Fall Bädler zu beschäftigen. Das Gericht hatte sich sogar den eigenen Gerichtsdiensten von Magdeburg mitgebracht, und die Sache ging „sehr geheimnisvoll“ vor sich. Der Angeklagte wurde von dem Major Wolfenbauer vorgeführt und nahm in seiner glänzenden Mannuniform auf einem Stuhl vor der Anklagebank Platz. Zu der Verhandlung waren diesmal etwa 30 Zeugen und Zeuginnen, Hotelbesitzer, Lehrer, Melnerburischen, Militärrichtern, Kaufleute, ein Kammerfräulein, Köchinnen und Dienstmädchen, geladen. Es handelte sich um Vergehen gegen den vielumstrittenen § 175 des Strafgesetzbuchs. Nach den Daten, die der Angeklagte begangen haben soll, scheint er ein sehr krafftig anormal veranlagter Mensch zu sein. Die Verhandlung, die 2 Tage dauerte, entzog sich wegen Sittengesährdung der Öffentlichkeit und hatte das Ergebnis, daß auf die Verurteilung des Angeklagten das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte von dem Vergehen der widernatürlichen Unzucht und des Mißbrauchs der Dienstgewalt freigesprochen wurde. —

**Ochtersleben, 5. Oktober.** (Allerliebste Enthaltungen!) Über Vorkommnisse in der Stadtverwaltung machte in der letzten Stadtverordnetenversammlung der Stadtv. Siedler, der über die vom Regierungspräsidenten wiederholt geforderte Prüfung der Stadtkassenrechnung von 1902 zu berichten hatte. Siedler teilte mit, daß der Feldhüter Franke vier sogenannte Polizeihunde halte, wofür ihm die Stadt 100 Mark jährlich an Unterhaltungskosten zahle. Aber anstatt sie im Dienste der Stadt zu verwenden, bringe der Beamte es fertig, gerade während der Erntezeit, wo man sie am nötigsten gebrauche, sie privatim gegen Lieferung von Naturalien zu verborough! Zugleich besitze der Mann die Dreifaltigkeit, trotzdem eine Erhöhung der angeblich unzureichenden Futterkosten von der Stadt zu fordern! Nebenstehenden

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Segeler.

(19. Fortsetzung.)

„Gleich darauf stand Fritz auf. Rächelnd, mit dieser gewissen, gedämpften Stimme, die ganz weich, fast schüchtern klingen konnte, wenn er wollte, sagte er: er möchte sofort antworten, ehe noch die Schamröte über des Herrn Apothekers gänzlich unverdientes Lob von seinem Gesicht verschwunden sei. Was er getan habe, sei nicht der Rede wert. Jeder Mann, der kein Krüppel oder feiger Schuft sei, hätte daselbe getan. Nicht als ein Verdienst, sondern als schönstes Glück betrachte er es, Fräulein Krall, auf die ganz Urdenbach als auf eine der lieblichsten Erscheinungen stolz sei, aus den Händen der Mordhunden gerettet zu haben. Dann ließ er das gastliche Haus Krall hochleben.“

„Als alle wieder saßen, wandte er sich an Marianne: „Ich verstehe nicht, wie Ihr Herr Vater so viel Wefens um die Bagatelle macht. All die Herren hier hätten Thretwegen gern ein paar Messerstücke riskiert.“

„Glauben Sie?“

„Das weiß ich. Sie müßten nur mal hören, wie sie alle für Sie schwärmen. Verliebt sind sie alle in Sie. Der eine mehr, der andre weniger, einer am meisten.“

Er ergriff sein Glas und ließ es an ihres anklängen.

„Auf wen trinken wir?“ fragte sie.

„Auf die, die wir lieben, trinke ich.“

„Und ich?“

„Lieben Sie niemand?“

„Gewiß,“ sagte sie gedehnt. „Meine Eltern, Ge-

schwister —“

„Und sonst?“

„Ich wüßte nicht.“

„Ganz kalt Ihr Herz?“

„Ganz kalt.“

Der verträumte Ausdruck seines Gesichtes wechselte plötzlich, wie er sie jetzt ansah. Nie hatte er ihr so deutlich sein Gefühl verraten wie in diesem Blick. Es war förmlich, als wenn seine in furchtbaren Entschlossenheit zusammenge-

preßten Züge, seine heißhungrigen Augen ihr's zuschrien: „Ich will Dich haben. Du mußt mir gehören.“

Sie schauerte zusammen, wurde ganz blaß, aber mit Gewalt preßte sie den widerstrebenden Lippen ein Rächeln ab und sagte schluckend:

„Ja, ja, wahrhaftig! Ganz kalt. Trotz aller Hitze.“

Und doch war sie wie zerschmettert vom dröhnenden Hammer Schlag ihres Herzens. Aber in ihrer letzten Seelenkammer regte sich noch immer der alte Widerwillen; wie unterirdische Wasser raunten aus der Tiefe warnende Stimmen. Sie blickte zu Daniel hin und hätte beinahe aufgelaicht, als dieser sich eifrig mit seiner Nachbarin unterhielt, ohne sie zu bemerken.

Daniel hatte furchtbare Kopfschmerzen. Aber seine größte Qual war, daß er gerade auf dem Stuhl sitzen, die Schüsseln herumreichen, sprechen und zuhören mußte. Er empfand keinen Zorn gegen seinen Bruder, sondern dachte nur: „so wie er muß man's machen. Ihm glückt alles, was mir mißlingt. Das ist nun einmal so.“ Er empfand nur das eine heftigste Verlangen, bald aufstehen und nach Haus gehen zu dürfen. Sein enges Zimmer, seine Bücher, seine Berufsarbeit, alles was er so oft betrunken hatte, kam ihm jetzt köstlich vor, als etwas, bei dem er einzig Genugthuung und Frieden finden konnte.

Bei den andern war die Unterhaltung unterdes sehr lebhaft geworden. Von der Politik war man auf den Krieg zu sprechen gekommen. Der Wein feuerte die Herren an, und wie sie dasaßen mit hochroten Köpfen, teilten sie fürchterliche Gieße aus. Die Damen dagegen sprachen für Sanftmut und Milde, seufzten bei dem Gedanken an die Menschenverluste und Einquartierungen und wagten schüchtern auf den ewigen Frieden anzuspähen. Als dann aber das Eis auf den Tisch kam, in Form einer Gluckhenne, die auf Vanille-Eis-Eiern brütete, schlug die Unterhaltung plötzlich um, und jeder erzählte von einem besonders luxuriösen Diner, das er einmal mitgemacht hatte. Der hatte eine ganz seltsame Suppe gegessen, der Schnepfendreck, der frische Erdbeeren mitten im Winter. Herr Rosemann erzählte von einer Gesellschaft, bei der es zum Schluß Glaskalen mit Zitronenwasser gegeben habe. Und wozu? Zum Mundspülen und Gändertwaschen! Da man aber wußte, daß Herr Rosemann immer gern den Vogel köstlich und manchmal aufhängt,

wurde ihm nicht geglaubt, und die Damen erklärten eine solche Sitte, falls sie existierte, für höchst unfein.

Nach dem Essen saß man noch lange beim Kaffee. Dann wurde beschlossen, einen Spaziergang in den Wald zu machen.

Es fing an zu dämmern, als man aufbrach. Der Wind nach Sonnenuntergang hatte sich gelegt. Die Bäume schienen zu schlummern; dunstumflossen ruhten ihre Krone, unter denen schleierartig Müdenschwärme tanzten. Immer jener und durchsichtiger war der Himmel geworden, je tiefer die Sonne hinterm Horizont verschwand. Auf trübem Grunde glimmte da und dort ein rötlicher Stern. Daniel blickte nach oben. Die dumpfe Schmutzfarbe der gelblich-milde Ruhe senkte sich auf seine Seele. „Das Schlimmste ist überwunden,“ dachte er. „Was sollte mich noch kränken? In ein paar Stunden sitze ich zu Haus und lese.“ Und er suchte sich im Geist das Buch aus, das er lesen wollte.

Vor ihm gingen hinter andern Bäumen Frau Bürgermeister und sein Bruder. Als er sich an einer Straßenecke umschah, gewahrte er Marianne fast an seiner Seite. Er wollte sie zuerst vorbeilassen, in der Meinung, sie wüßte sich seinem Bruder anzuschließen, doch sie sprach ihn selbst an.

„Ganz allein, Herr Pastor?“

„Es traf sich so.“

„Haben Sie sich bei Tisch gut unterhalten?“

„Es ging, ich hatte etwas Kopfschmerzen.“

„Jetzt auch noch?“

„Jetzt sind sie besser.“

Sie waren zum Kirchhof gekommen auf der Höhe des Straßes. Regengewässchen leuchteten die weißen Marmor-tafeln, in tiefstem Schwarz hoben sich die Lebensbäume ab vom fern dämmernenden Horizont, dessen dunkelblaue Wellenwand blutigrot gerändert war. Marianne blieb stehen und atmete mit bewegter Brust. Er wollte weitergehen, aber sie blickte unerbittlich auf die fatten, bewegungslosen Kornfelder.

„Ob die Urdenbacher wohl mit Absicht den Kirchhof hier angelegt haben? Wie häßlich wohnen die Leute in der Stadt und wie schön hier die Toten.“

(Schluß folgt)



(Stille Magdeburg) stand u. a.: Beschlußfassung über die Vorlage des Gewerkschaftsstatuts betr. Einführung einer Steuerunterstützung. Einleitend hierzu gab der Vorsitzende den Anwesenden die hauptsächlichsten Bestimmungen der Vorlage sowie die Begründung dazu bekannt und ersuchte, die Vorlage rege zu diskutieren. Die Debatte gestaltete sich sehr lebhaft. Seitens der Kollegen Herzberg, Schubert und Deberich wurde die Vorlage den Mitgliedern zur unbedenklichen Annahme empfohlen. Die Kollegen Waneke, Gutzeit und Meier bekämpften dieselbe, da die Berechnung, welche der Vorlage zugrunde liege, nicht stimmte, und man den sich nicht dauernd in Magdeburg aufhaltenden Kollegen eine derartige Belastung nicht zumuten könne. Weiter sei diese Unterstützung schon von der Zahlstelle Magdeburg und von der Zentralverwaltung eingeführt, so daß sich eine dritte Einführung erübrige. Dem wurde erwidert, daß die Arbeitslosenunterstützung, welche zum größten Teile den jüngeren Kollegen zugute komme, hauptsächlich von den älteren aufgebracht werde. Auch sei die Belastung nicht so erheblich, daß sie von den nicht daran Interessierten nicht getragen werden könne. Eine Anfrage, ob im Falle der Annahme des Antrags jedes Mitglied verpflichtet sei, diesen Beitrag zu leisten, wird von Meier verneint; Schubert bestreitet das und beantragt, die Meinung des Verbandsvorstands hierüber einzuholen und die Abstimmung bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Als Kandidat für die bevorstehende Gewerbegerichtspräsidentenwahl wurde Herzberg wieder aufgestellt.

### Briefkasten.

**Wernburg.** Da Herr Colbitz dem Reichstag nicht mehr angehört, erlebte sich ein nochmaliges Eingehen auf Ihr Eingeladene von selbst.

**M. W.** Eine Maßforderung aus dem Jahre 1901 ist nicht verbüßt, die im Jahre 1902 erfolgte Abzahlung hätte die Verbüßung auch unterbrochen. Wären Sie um Einlösung und leisten Sie Abzahlungen.

**R. J. Sudenburg.** Mündliche Personen haben keinen Anspruch auf Abzahlung von Jubiläumsbeiträgen.

### Marktberichte.

**Magdeburg.** Erbsen (gelbe, zum Kochen) 18,00—22,00. Speisebohnen (welche) 20,00—30,00. Binsen 28,00—40,00. Kartoffeln 7,00—9,00. Nichtstroh 4,00—4,50. Stummelstroh 3,00 bis 3,50. Heu 8,00—9,50. Alles für 100 Kilogramm. Wildfleisch im Großhandel 1,08—1,10, von der Keule 1,40—1,60. Wandfleisch 1,20—1,40. Schmelzfleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,20 bis 1,40. Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Schbutter 2,40—2,70. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,60—4,40.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

| Ort           | Dtbr. | Stufe. | Stufe. | Stufe. | Stufe. |
|---------------|-------|--------|--------|--------|--------|
| Wardubitz     | 3.    | 0,46   | 4.     | 0,47   | 0,01   |
| Brandeb.      |       | 0,52   |        | 0,49   | 0,03   |
| Melmit        |       | 0,87   |        | 0,80   | 0,07   |
| Zeitmeritz    |       | 0,71   |        | 0,70   | 0,01   |
| Muffig        | 4.    | 0,54   | 5.     | 0,52   | 0,02   |
| Dresden       |       | 1,04   |        | 1,07   | 0,03   |
| Torgau        |       | 0,25   |        | 0,24   | 0,01   |
| Wittenberg    |       | + 0,41 |        | + 0,42 | 0,01   |
| Wolfsau       |       | 0,10   |        | 0,09   | 0,01   |
| Harby         |       | 0,02   |        | 0,02   | —      |
| Schneebed.    |       | 0,11   |        | 0,11   | —      |
| Magdeburg     | 5.    | + 0,26 | 6.     | + 0,26 | 0,01   |
| Langerwände   | 4.    | + 0,46 | 5.     | + 0,49 | 0,03   |
| Wittenberge   |       | + 0,05 |        | + 0,08 | 0,03   |
| Wroba-Dornitz |       | 0,41   |        | 0,43   | 0,02   |
| Bannewitz     |       | 0,86   |        | 0,87   | 0,01   |

\* Genosse Meier tritt: Wenn die Organisation die Vorlage annimmt, ist jedes Mitglied derselben moralisch verpflichtet, den Beitrag zu zahlen. Andre Beschlüsse der Organisation müssen doch auch von allen hochgehalten werden. Dieb. d. „W.“

nach den Aufregungen und Anstrengungen des Tages halb in festen Schlaf, den ersten Schlaf in dem bürgerlichen Grabe.

Am andern Morgen erfolgte die Vorstellung bei dem Direktor und dem Arbeitsinspektor, den die Sträflinge mit dem schönen Weinamen „Wos“ gestört hatten. Man sieht, der Humor verläßt den Menschen nicht, selbst innerhalb jener schrecklichen Mauern. Der Arbeitsinspektor teilte den einen, der von Beruf Maurer war, den Spinnmaschinen, den zweiten der Kohlflechterei, den dritten, den Schreiber dieses, der Zigarrenmacherei zu — den letzteren, wie er später einmal sagte, aus besonderer Rücksichtnahme. Dabei stehende Gefangene bedachten den Maurer mit einem besagenden Witzwort, denn die Spinnmaschinen gelten als die Hölle in der Hölle. Da würde aber kein Witzchen oder Witten helfen. Der Gefangene hat sich widerspruchslos den Anordnungen zu fügen und so tat auch unser Maurer.

Auch eine Vorführung bei dem Anstaltsgeistlichen — es waren damals sogar zwei anwesend — erfolgte. Dieser bearbeitete jeden so wie er es für angebracht hielt. Zum Schreiber dieses sagte er beispielsweise: „Du bist sicherlich einer von denen, die die Kirche nicht mehr kennen, an denen Gopfen und Maß verloren ist.“ Ich antwortete einfach mit Ja! — „Weshalb bist Du hier?“ — „Ich bin unschuldig wegen wissenschaftlichen Meinungs verurteilt worden.“ — „Unschuldig! Das sagen alle.“ — „Bei mir ist es aber der Fall!“ und ich erzählte kurz den Hergang des Prozesses. Er wollte mir keinen Glauben schenken, interessierte sich aber doch sehr für die Sache, hat auch die Prozeduren studiert und später vielfach mit mir über den Prozeß gesprochen; aber niemals hat er mir ein Wort über Religion gesagt. Damit er aber nicht glauben sollte, daß ich die christliche Lehre nicht kenne, habe ich mir in der Katechismusstunde immer das Vergnügen gemacht, ihm die schwierigsten Fragen, auf die sonst keiner von den Gefangenen eine Antwort wußte, zu beantworten.

Auch dem Schullehrer wurden wir vorgeführt, der eine Prüfung mit uns vornahm, die recht originell verlief. Er überzeugte sich, ob wir auch wirklich lesen könnten. Als Nachprüfung erhielt ich die schwierige Aufgabe zu lösen, wie viel 2x2½ ist. Auch das Schreiben wurde geprüft, jeder sollte etwas aufschreiben. Ich war boshaft genug, die im Buchhause doppelt beherzigenswerte Lehre niederzuschreiben:

„Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“

Er machte große Augen, sagte aber nichts, sondern stellte mir nun in der Religionsprüfung, die sicherlich nicht leichte Frage: „Wie viel Kapitel umfaßt die Bergpredigt?“ — Etwas malträts fragte ich zurück: „Welche Bergpredigt meinen Sie, Herr Lehrer? Wir haben bekanntlich zwei, eine in Matthäus, eine in Markus.“

Solch abgrundtiefes Wissen, das ich mir in der langen Untersuchungszeit erworben hatte, wo das Neue Testament beinahe die einzige Lektüre war, imponierte ihm augenscheinlich. Schade, daß ich — nach Buchhausvorschrift — nicht mehr im schulpflichtigen Alter mich befand und die Schule nicht zu besuchen brauchte. Ich hätte sicherlich viel Spaß mit dem „Laubennest“, wie ihn die Sträflinge respektlos benannten, gehabt.

So waren alle Vorbereitungen getroffen, um uns in den weit in das Land hinaus leuchtenden Mauern der Lichtenburg heimlich zu machen. Nun begann das eigentliche Buchhausleben, die wirkliche Strafe für unser Verbrechen.

# Möbel Ferdinand Götze Möbel

Gesamt-Ausstattung von Wohnräumen

Peterstrasse 17

Telefon 2089

Peterstrasse 17

Parterre und I. Etage

## Abteilung für Möbel und ähnliche Artikel

4 besonders wohlfeile, solide Einrichtungen:

|   |      |
|---|------|
| 1 Kleiderschrank mit Muschelaussparung          | 36,— |
| 1 Vertiko mit Muschelaussparung                 | 36,— |
| 1 Spiegel mit Fassung und mit Muschelaussparung | 7,—  |
| 1 Sofa in pa. Plüsch-Bezugs                     | 39,— |
| 1 Tisch   | 12,— |
| 4 Stühle à 3 St.                                | 12,— |
| 2 Bettstellen mit gedrehten Füßen à 11 St.      | 22,— |
| 1 Küchenschrank                                 | 19,— |
| 1 Küchentisch                                   | 7,—  |
| 1 Geschirrschrank                               | 1,—  |
| 1 Küchenstuhl                                   | 2,—  |
| Mark 193,—                                      |      |

|   |       |
|---|-------|
| 1 Kleiderschrank, nußbaum furniert      | 44,—  |
| 1 Vertiko                               | 44,—  |
| 1 Spiegelspind                          | 24,—  |
| 1 Spiegel mit geschliffenem Glase       | 18,—  |
| 1 Sofa mit Moquetteplüsch bezogen       | 51,—  |
| 1 Sofatisch, nußbaum furniert           | 15,—  |
| 4 Hochstuhlstühle à 5 St.               | 20,—  |
| 2 Bettstellen mit Matratzen à 34 St.    | 08,—  |
| 1 Küchenschrank mit Muschelaussparung   | 24,50 |
| 1 Küchentisch mit Muschelaussparung     | 8,50  |
| 1 Geschirrschrank mit Muschelaussparung | 4,—   |
| 2 Küchenstühle à 2 St.                  | 4,—   |
| Mark 320,—                              |       |

|  |      |
|--|------|
| 1 Kleiderschrank, echt nußbaum                       | 60,— |
| 1 Vertiko, echt nußbaum                              | 60,— |
| 1 Trumeau mit geschliffenem Glase                    | 56,— |
| 1 Sofa mit abgepaßtem Sitz und Lehne, Taschen        | 65,— |
| 1 Sofatisch  | 17,— |
| 4 Hochstuhlstühle à 7 St.                            | 28,— |
| 2 Bettstellen mit pa. Matratzen à 30 St.             | 78,— |
| 1 Waschtiselle mit Marmor                            | 28,— |
| 2 Stühle mit gedrehten Füßen à 3,50 St.              | 7,—  |
| 1 Küchenschrank, 102 cm breit, mit Muschelaussparung | 28,— |
| 1 Küchentisch  | 7,50 |
| 1 Eimerspind   | 11,— |
| 1 Geschirrschrank                                    | 6,—  |
| 2 Küchenstühle à 2,50 St.                            | 5,—  |
| Mark 436,50  |      |

|   |      |
|---|------|
| 1 Kleiderschrank, echt nußbaum                | 72,— |
| 1 Vertiko                                     | 72,— |
| 1 Trumeau mit geschliffenem Glase             | 55,— |
| 1 Sofa mit pa. Bezug und reichen Polsterungen | 75,— |
| 1 Sofatisch                                   | 20,— |
| 4 Hochstuhlstühle à 9,00 St.                  | 36,— |
| 2 Bettstellen mit pa. Matratzen à 44 St.      | 88,— |
| 1 Waschtiselle mit Marmor                     | 32,— |
| 2 Nachstühle à 18 St.                         | 36,— |
| 2 Stühle à 4,00 St.                           | 8,—  |
| 1 Küchenschrank, allerbeste Ausführung        | 39,— |
| 1 Küchentisch                                 | 10,— |
| 1 Anrichte mit pa. Plüsch                     | 24,— |
| 1 Geschirrschrank                             | 10,— |
| 2 Stühle à 3,50 St.                           | 7,—  |
| Mark 584,—                                    |      |

# Ferdinand Götze

Gesamt-Ausstattung von Wohnräumen

Teppiche

Peterstrasse 17, parterre und I. Etage

Gardinen

Wo kauft man billig Kleider, Röcke, Mäntel? Schuhstraße 28 I. 1357

## Fussboden-Lackfarbe

trocknet in 6 Stunden. Zweifunddose 1.20 Mk.

in den Lagern des

Konsumvereins Neustadt.

Von den letzten Pfand-Versteigerungen zurückgekauft Gegenstände, als: Post-Uniform, Rock u. Dose, Winter-Überzieher, Anzüge, Jacketts, Damen-Garberobe, Wäsche, Büchern, Geigen, Handnahtmaschine werden zu jedem Preise verkauft. Apfelstraße Nr. 16 1 Treppe links.

**Leihhaus** gegründet 1881 Adolph Michaelis Apfelstraße 16, I. Fernsprecher 2322

Neue, vollständig diskrete Abfertigung. Sorgfältige Aufbewahrung.

**Achtung!** Billig! Billig! Billig! Ein großer Posten seiner Schuhe, waren, als Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, Knopfschuhe und Stiefeln, ff. Dachpangen, Chic- und Strandschuhe, auch aus Konturmassen Hammeide Waren, nur Jakobstr. 7.

## Flechten offene Füße

Schwammige, trockene und nässende Flechte, Krupp, Ekzeme, Hautausschläge

Reinigen, kühlen und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich

hoffte schnell zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Bekämpfer

**Rino-Salbe**

frei von Gift und Säure, Dose Mk. 1,—

Danzwischen gehen täglich ein

Bestandteile: Bienenwachs, Naphthalin, Ven. Terp., Kampferpulver, Porenbalsam, Eigelb, Chrysanthin, O.S.

zu haben in den Apotheken

bes. in der Adler-Apothek

Victoria-Apothek

Admen-Apothek

Kaiser-Apothek

Wer seine Kinder lieb hat

gibt ihnen

**Karl Koch's**

langjährig bewährten

**Nährzwieback.**

Karl Koch's Nährzwieback

bildet den Kindern gesundes Blut,

stärkt den Knochenbau und bietet

den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Ditten und Paketen

à 10, 20, 30 und 60 Pf. bei:

W. Baum jr., Elbsterstraße

Dans Eger, Breitenweg 188

S. F. Gubitz, Breitenweg 120

Gottrich Süßbier, Breitenweg 77 und 263

Albert Rusche Nachf., Breitenweg 249 u. Gustav Adolffstr. 40

Mag. Grunberg, Jakobstraße 6

Gustav Hubert, Jakobstraße 16

Otto Hubert, Flora-Drogerie, Neuhäbterstraße 25b

In Sudenburg:

S. Starkloff, Halberstädterstr. 113

S. Dankwort (Alte Apotheke)

Dr. Birck (Hohenzollern-Apotheke)

In Neustadt:

Gustav Graf, Sübenderstraße 31

Friedr. Paul, Sübenderstraße 101

Paul Albrecht, Sübenderstraße 17

G. Wehmer, Schmidstraße 15

Ferm. Taeger, Sübenderstraße 24

In Wilhelmstadt:

S. Gend, Gr. Diederichstraße 227

Mag. Kühne, Annastraße 1

Otto Freytag, Annastraße 47

In Sudau:

Hans Rohmann, Rosen-Apothek

Alb. Thiemcke, Grunstraße

Zu Fernerleben: Rud. Stunck

und in der Hauptniederlage

Ab. Gaebler Nachf., Schöne-

bederstraße 103

M 55

## P. P.

Hierdurch gestalte ich mir die ergebene Anzeige, daß

ich gestern

**Wilhelmstraße 12**

eine

**Rind- u. Schweineschlächterei**

verbunden mit

**Fabrikation ff. Fleisch- u. Wurstwaren**

eröffnet. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich

besuchende werthe Publikum mit bester, schmackhafter

Ware preiswert zu bedienen, und bitte ich um gütigen

regen Zuspruch.

Schachtungsvoll

**Gustav Kramer**

685 Wilhelmstraße 12.

Gartenparzelle mit Laube 5. u. dt. Frau E. Borgner, Hebamme,

bei Otto Schröder, N. Heinrichstr. 24, ist bezogen nach Güternstr. 9.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Buchhaus, Coquil-

strasse 4 eine

**Bäckerei und Konditorei**

und bitte um gütigen Zuspruch meines Unternehmens.

Schachtungsvoll

**Willy Kempe.**

375

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten

**Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel und**

**Damen-Jacketts**

solche

**Winter-Überzieher, Joppen und**

**Knaben-Paletots**

einzukaufen und empfehle dieselben zu vortrefflichen Preisen.

**Richard Löwenthal**

**30a Sübenderstraße 30a**

874

# Gute Speisefartoffeln

zur sofortigen Lieferung frei Keller

**Magnum bonum** . . . . . per 1 Zentner **3.30** Mark  
**Imperator** (runde weiße) . . . . . per 1 Zentner **3.10** Mark  
**Zuckerkartoffeln** . . . . . per 1 Zentner **4.25** Mark  
 und beim Abholen von unserm Hauptlager, Rogghestr. 31, per Zentner 10 Pf. billiger.

## Braunkohlen-Drifetts

in guter Qualität, ab Straße per Zentner 60 Pf., unter Berechnung der üblichen Fuhröhne nach allen Stadtbezirken bei Abnahme von mindestens 20 Zentner.

## Konsum-Verein Neustadt, E. G.

**Lampen.**  
 Große Auswahl von  
 Neuheiten aller Art  
 in guter solider  
 Ausführung, mit den  
 besten, neuesten  
 Brennern ausgestattet.  
 Auch können vorhandene  
 Lampen, welche  
 im Brennen nach-  
 gelassen haben, mit  
 neuen, praktischen  
 Brennern wieder  
 ausgearbeitet werden.  
 Sämtliche Ersatz-  
 teile einzeln.  
 vormals  
**Otto Jauschek c. Marquardt**  
 Gr. Jüterstr. 6a  
 der „Dauener Bierhalle“ gegenüber.

**Buckau.**  
**Adolph Haeuber Nachf.**  
 Drogen- und Farbenhandlung  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
**Farben**  
 trocken und auch streichfähig in Öl gerieben.  
**Fussboden- und Möbellacke**  
**Spirituslacke**  
**Bernsteinlack • Fussbodenfarbe**  
 in 6 Stunden haltbar trocknend.  
**Bronzen in allen Nuancen.**  
**Firniss — Terpentinöl.**  
**Adolph Haeuber Nachf.**  
 103 Schönebeckerstraße 103

**Schwan**  
 DE THOMPSON'S  
 SEIFEN-PULVER  
 das beste  
 Waschmittel  
 der Welt  
 Zu haben  
 in  
 den meisten  
 Geschäften.

**J. Brilles**  
 Neustadt, Jüdenstraße 20  
 50 Pfund meliert und schwarz  
 85  
 95  
 125  
 145  
 Ich fride seit  
 12 Jahren  
 diese Wolle und  
 bin stets  
 zufrieden  
 gewesen.

Am Freitag auf dem Dauener  
 Markt  
**große Kaninchen**  
 à Stück 75 Pf. bei  
**Popofsky, Goldschmiede-  
 brücke 3.**  
 Waschen Sie schon  
 mit  
**Kluges**  
**Seifensalmiak?**

**Kalbfleisch billiger!!!**  
 Von heute ab verkaufen wir zu folgenden bedeutend  
 ermäßigten Preisen:  
**ff. Kalbsknochen, Nieren, Rücken** à Pfd. **40-55 Pf.**  
**Brust** à Pfd. **nur 35-50 Pf.**  
 Kalbslungen St. 35-50 Pf., Röhre St. 30 Pf., Kalbsleber Pfd. 70 Pf.  
**ff. Schweinefleisch** Schinken, Nacken, Carbonade à Pfd. nur  
 63 Pf., Bauch u. Rippe à Pfd. 60 Pf.  
**ff. Rindfleisch** Bratenstücke à Pfd. 70 Pf., Roastbeef à Pfd.  
 65 Pf., Soppenfleisch à Pfd. 50-60 Pf.  
**A. Bosse** | **R. Bosse**  
 Gr. Münzstraße 14. | Gr. Marktstraße 20.  
 NB. Verkaufstage: Mittwoch, Freitag, Sonnabend.

Besten echten  
**Malzkaffee** mit Kaffee-  
 Geschmack  
 von der Magdeburger Malzkaffee-Fabrik  
 in Originalpaketen à Pfd. 28 Pfg.  
 zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen des  
**Konsumvereins Magdeburg-Neustadt.**

**Für Zigarrenmacher!** Tinte (fließschwarz) empfiehlt die  
 Buchhdl. Volkstümme.  
**Schlachtfest**  
 Sonntag  
**Knoblauchwurst**  
 und **Jauersche.**  
**W. Brandt**  
 890 Friedrichsplatz Nr. 3

**Carl Rother & Rode**  
 Breslau 1, Quamerei 26.  
 Mohattmarkt w. gel. Neuenweg 19, 3  
**Singer-Nähmaschine**, tadellos  
 gut nährend, 15 Mk., zu verkaufen  
 Fischlerstraße 10, Hof rechts. 692

**Olvenstedt.**  
 Habe bereits 200 Htr. gute, dauer-  
 hafte **Winter-Aepfel**  
 auf Lager und verkaufe diese zu den  
 billigsten Tagespreisen. 888

**Eduard Schöndube.**  
**Achtung!** **Achtung!**  
**Sudenburg.**  
**Restaurant z. Reiskonke!**  
 Kurfürstenstraße 32.  
 Sonnabend den 8. Oktober  
**Gr. Preis-Billardspiel.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Rudolf Fernkorn.** 28 Markt Burg Markt 28.

**Fermersleben.**  
 Dem verehrten Publikum von Fermersleben und Umgebung zur  
 Nachricht, daß der **Freitag** in den **Fermersleber Lokalen**  
 infolge der Nichtrentabilität eingestellt wird und auch ich mich  
 den Verhältnissen entsprechend anschließen muß.  
 Folgebesseren beträgt von heute ab der Einzeltanz pro Person  
 5 Pf. Abonnement 50 Pf. Der Eintritt in den Saal beträgt  
 für Herren 30 Pf., wofür zwei Glas Bier verabreicht werden.  
 Damen zahlen 5 Pf.  
**Emil Stiller**  
 „Gasthof zum goldenen Engel“.

**Ashersleben.** **Ashersleben.**  
 Einem geehrten Publikum von Ashersleben zeige ich ergebenst  
 an, daß ich in meinem neuerbauten Hausgrundstück, Stephan-  
 straße 11a, eine  
**Rind- u. Schweinefleischerei**  
 eröffnet habe. Ich verspreche nur gute Waren zum Verkauf zu bringen  
 und bitte um gütige Unterstützung.  
**Gustav Lange.**

# Burg. Grosse Volksversammlung

Montag den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“.

Tages-Ordnung:

## Die bevorstehende Reichstagswahl in unserm Kreise.

Referent: Reichstagsabgeordneter **L e d e b o u r**, Berlin.  
 Jedermann hat Zutritt und freie Diskussion.  
 Der Einberufer.

## Deutscher Metallarb.-Verband

162 **Verwaltung Magdeburg.**  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstr. 27/28, I.  
**Versammlungen finden statt:**  
 Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
**Bezirk Alte Neustadt** in der „Krone“, **Molbenstr.**  
**Bezirk Diesdorf** im Lokale des Herrn **Silberbrandt.**  
**Bezirk Fermersleben** im Lokale des Herrn **E. Stiller.**  
**Bezirk Neue Neustadt**  
 im „Weißen Hirsch“, **Friedrichsplatz Nr. 2.**  
**Branche der Klempner und Installateure**  
 im Lokale von **Ed. Thiering, Tischlerkrugstr. 28.**  
 Sonntag den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
**Branche der Gießereiarbeiter** (Former, Kernmacher,  
 Fuher usw.) in **Müllers Lokal, Tischlerkrugstr. 22.**  
 Montag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
**Bezirk Sudenburg** in der „**Berbster Bierhalle**“.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Zahlstelle Magdeburg.  
 Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im  
**Verbandslokal, Faplochberg 9**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Stellungnahme zur Sterbefall-Unterstützung.  
 2. Beratung des neuen Lohntarifs.  
 Kollegen! Bei Lohnbewegungen ist ein geschlossenes Vorgehen  
 nötig, darum ist es auch Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Ver-  
 sammlung zu erscheinen.  
 Der Bevollmächtigte.

## Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Münzstraße 1a. (Telephon-Nr. 2841.)  
 Kostenlos Auskunft nur an Wochentagen mittags von 12-1,  
 abends von 5-7 Uhr  
 an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-  
 Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
 und Versammlungsrecht sowie Arbeiterschutz. Vermittlung von Be-  
 schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Mehrere geübte  
**Dessert-Packerinnen**  
 bei hohem Lohn und dauernder  
 Stellung sofort gesucht. 844

**Müller & Hamel**  
 Schokoladen- und Konfitüren-Fabrik  
**Olvenstedterstr. 23/24.**  
 Lehramtsch.f. Damenstich-Schulhr. 281

Ein Lehramtsch. unter gün-  
 stigen Bedingungen gesucht 373  
**Wilhelmstr. 16, Blumenladen.**

**Zirkus**  
**Rentier Zappes**  
**Abenteurer.** 838  
 (Abonnenten dieser Zeitung halbe  
 Kassenpreise.)  
**Sonntag nachmittag:**  
**Der Fund im**  
**Biederitzer Busch.**  
 10, 20, 30, 40, 50 Pf.

**Todes-Anzeige.**  
 Mittwoch früh 3 Uhr starb nach kurzem Kranksein mein  
 lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager  
**Friedrich Genthe**  
 Freunden, Bekannten und Verwandten dieses zur Nachricht  
 mit der Bitte um stillen Beileid.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr  
 vom Neustädter Krankenhaus aus statt. 378

## Standesamt.

Magdeburg, 5. Oktober.  
**Aufgebote:** Hausdiener Alfred  
 Peters mit Hedwig Raebisch in  
 Langenmünde. Rutscher Hermann  
 Schmidt mit Emma Piepke. Maurer  
 Paul Specht mit Auguste Grabau.  
 Tischhölzer Gustav Lamprecht mit  
 Gina Wille. Zimmermann August  
 Gustav Leopold Dähne in Benneden-  
 bed mit Marie Johanne Hegel in  
 Walbeck. Arbeiter Gustav Adolf  
 Alb. Junge mit Pauline Polus  
 in Dreileben. Sergeant Reinhold  
 Würzburg hier mit Ida Reinicke in  
 Kreisfeld. Rutscher Friedrich Aug.  
 Gustav Arndt hier mit Christiane  
 Wilhelmine Georgine Reinicke in  
 Goslar. Straßenbahn-Schaffner Jo-  
 hann Rudolf Hiese hier mit Marie  
 Sophie Köpke in Hohenwarthe.  
**Geschließungen:** Wiesel-  
 wibel Paul Friede mit Therese  
 Dime. Arbeiter Karl Kirchner mit  
 Alwine Wühl. Kaufmann Heinrich  
 Dreite mit Martha Jonas. Schuh-  
 macher Heinrich Burghausen mit  
 Emma Gärtner. Briefkastenführer  
 Hermann Brandes mit Anna Schach.  
 Musiker Hermann Thiele mit Anna  
 Haberger.  
**Geburten:** Herbert, S. des  
 Geschäftsführenden Paul Breyhe.  
 Johannes, S. des Rutschers Richard  
 Heinrich. Elisabeth, T. des Ar-  
 beiters Franz Jürgens.  
**Todesfälle:** Amalie geb.  
 Dröbiger, Witwe des Rentners  
 Ferd. Lamm, 86 J. 10 Mr. 28 J.  
 Mag. S. des Arbeiters Max Wa-  
 buds, 11 J. 11 Mr. Marie geb.  
 Fischer, Ehefrau des Schmiedemftr.  
 Karl Grabow in Uchtdorf, 39 J.  
 3 T. Heinrich Palm, Arbeiter aus  
 Prester, 64 J. 11 Mr. 9 T. He-  
 dwig, T. des verk. Arbeiters Rob.  
 Eise aus Westerküpen, 6 J. 9 Mr.  
 12 T. Bernhard Schaefer, Haus-  
 bursche, 14 J. 3 Mr. 17 T. Luise  
 geb. Sagois, Ehefrau des Eisenbahn-  
 Telegraphenboten Roski, 75 J. 4 Mr.  
 22 T.

## Sudenburg, 5. Oktober.

**Aufgebote:** Schmied Ferdinand  
 Wündelmann mit Friederike Marie  
 Hoffe.  
**Geburten:** Elise, T. des Arb.  
 Karl Müllerchen. Hermann, S. des  
 Arb. Emil Berges. Wilhelm, S. des  
 Arb. Karl Wellner. Gerhart, S.  
 des Geschäftsführenden Georg Jaenicke.  
 Willi, S. des Arb. Franz Swientek.  
 Hans, S. des Schlossers Christian  
 Kirchner.

## Neustadt, 5. Oktober.

**Aufgebote:** Arb. Alb. Gustav  
 Wilt mit Luise Emma Ida Feincke.  
 Fabrikarb. Gustav Karl Gottfried  
 Henschel mit Johanna Juliane  
 Wiltner.  
**Geschließungen:** Schlosser  
 Emil Hippke mit Marie Bander.  
 Arb. Wilhelm Ebert mit Martha  
 Busse. Holzwarenarb. Hermann Pih  
 mit Martha Wolff.

**Geburten:** Herbert, S. des  
 Schloss. Herrn Koch. Otto, S. des  
 Arb. Martin Franke. Paul, S.  
 des Gelbgießers Joh. Hoffmann.  
 Bertold, S. des Verlicher-Beamten  
 Ottomar Steinmeier. Erna, T. des  
 Schleifers Otto Janus. Rudolf, S.  
 des Arb. Alb. Kaufhold. Karl, S.  
 des Brenners August Wolf.

**Todesfälle:** Ida Ehlinger,  
 unehelich, 30 J. 5 Mr. 3 T.  
 Elisabeth, T. des Arb. Karl Gerde,  
 9 T.

## Burg, 4. Oktober.

**Geschließungen:** Kaufmann  
 Andreas Wilhelm Friedrich Engel-  
 mann in Gera mit Klara Hulda  
 von Auv hier.  
**Geburten:** T. des Kessel-  
 schmieds Wilhelm Rettig. T. des  
 Tischlers Karl Born. T. unehelich.  
**Todesfälle:** Margarete  
 Breyler, 1/2 St. Anna, T. des  
 Hofknechts August Knop, 2 J.

## Ashersleben.

**Aufgebote:** Landw. Ludwig  
 Paul Böncke aus Werseburg mit  
 Anna Schröder hier. Arb. Gustav  
 Götter mit Berta Wolkmann.  
**Schönebeck.**  
**Aufgebote:** Prokurist Bruno  
 Gussmann hier mit Martha Franziska  
 Hubert in Magdeburg.  
**Geburt:** Lucie, T. des Fabrik-  
 arbeiter Wilh. Grasshoff (Große).  
**Todesfall:** Emma, T. des  
 Fabrikarb. August Klotz, 6 J.

**Spezialmarke Fortschritt**  
Friedrichstadt und Elisabethhof werden wegen Auswechslung der Brückenballen werktäglich von 6 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für den Fußgängerverkehr gesperrt, und zwar vom 7. bis 15. Oktober die Brücke über die Alte Elbe, vom 17. bis 22. Oktober die Brücke über die Mittelalbe, vom 24. Oktober bis 5. November die Brücke über die Stromelbe.

**Stelus.** „Mentier Jappes Abenteuer“ mit Direktor Max Samt in der Lidotheater bleibt vorläufig auf dem Spielplan, während Sonntag nachmittags 4 Uhr „Der Hund im Diebentier Busch“ zu ganz kleinen Preisen gegeben wird.

### kleine Chronik.

#### Vatermörder.

Das Schwurgericht Thorn verurteilte den Mühlenbesizersohn Karl Schmelzer aus Griebenhof, der am 15. April auf seinen Vater im Verlaufe eines Handgemenges drei Schüsse abgefeuert hatte, so daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat, zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

#### Moderne Barbarei.

Was geschieht eigentlich mit Groß und Staffort? (Zwei zum Tode verurteilte Raubmörder.) Diese Frage hört man, so schreibt die Frankfurter „Volksstimme“, wohl zurzeit in allen Bevölkerungskreisen erneut erörtern. Wann wird es endlich einmal eine Entscheidung geben? Wir haben wohl nicht notwendig, unsern Standpunkt zur Frage der Hinrichtungen zu wiederholen. Wenn man sich auch wirklich auf den Standpunkt stellen wollte, der Staat habe „das Recht zu töten und zu töten“ — ein Standpunkt, den wir bekanntlich aufs schärfste bekämpfen —, so werden doch alle Menschen ohne Unterschied, auch die Verleibiger der Todesstrafe, mit uns der Ansicht sein, daß der Staat zum mindesten kein Recht habe, einen Verurteilten zu quälen und zu martern, darüber sind wir doch hoffentlich hinaus. Die Verurteilten haben ein Recht darauf, jetzt doch bald einmal zu hören, was man über ihr „fernere Schicksal“ beschlossen habe. Ueber den „Aufenthalt“ der beiden verurteilten Mörder wird uns von einem Kundigen ein Bericht überandt, der wohl die Spitze der „Moderne Barbarei“ rechtfertigt. Unser Gewährsmann schreibt: „Wenn der Aufenthalt in einem Gefängnis schon an und für sich nicht zu den Unnehmlichkeiten des Lebens gehört — wir meinen natürlich für Gefangene —, so werden die beiden Raubmörder Groß und Staffort, die in Breuningsheim ihrer Hinrichtung harren, diese dort zu verlebende „Lebenszeit“ gewiß zu der schwersten ihres Lebens zu rechnen haben. Denn abgesehen davon, daß sie unausgeseht bespaßt werden, sind sie auch fast beständig gefesselt. Sie werden nämlich jeder in einer Zelle für sich gefangen gehalten, und zwar derart gefesselt, daß der Gefesselte gezwungen ist, beständig auf einer am Boden liegenden Matratze zu lagern und ein eigenmächtiges Aufstehen oder Verlassen der Matratze unmöglich wird. Neben derselben ist ein großer, eiserner Ring in dem aus Asphalt bestehenden Fußboden befestigt worden. Durch diesen Ring führt eine Kette, mittels welcher bei Tage abwechselnd das linke oder rechte Handgelenk angeschlossen wird. Nachts sind beide Hände und Füße gefesselt. Auch während der Mahlzeiten ist nur die rechte Hand freigelassen. Beim Waschen oder beim Verrichten anderer leiblicher Bedürfnisse wird der Gefangene allerdings seiner Fesseln entledigt, während dieser Zeit aber von zwei bewaffneten Aufsehern bewacht. Ein Messer wird den beiden Delinquenten überhaupt nicht, Löffel und Ramm nur zu jeweiligem Gebrauch verabfolgt. Die Bewachung geschieht in der Weise, daß ein dazu kommandierter Aufsichtsbearbeiter durch ein in der Tür befindliches, etwa wie ein Einmarkstück großes Guckloch abwechselnd das Verhalten des einen oder des andern Mörders in seiner Zelle beobachtet. Vernimmt der Aufseher irgend ein verdächtiges Geräusch, so begibt er sich mit einem zweiten

zu diesem Zwecke bestimmten Aufsichtsbearbeiter sofort in die Zelle zu dem Delinquenten und untersucht diesen und dessen Fesselung. Wie lange sollen diese Qualen noch dauern? Oder sollen die beiden vor ihrer Hinrichtung durch diese Quälerei auch noch „gebessert“ werden? —

### Gewerbegerichtswähler!

Nur noch zwei Tage, Freitag und Samstag, stehen zur Verfügung, um Eintragungen in die Wählerlisten vorzunehmen. Diese zwei Tage müssen noch gründlich ausgenutzt werden, wenn der Erfolg auf Seite der modernen Gewerkschaften stehen soll. Die ausgefüllten Bescheinigungen sind so schnell wie möglich an die zuständigen Stellen abzuliefern. Das sind in Bückan, Neustadt und Eubenburg die Sekretariate im Rathaus, in der Altstadt die Gewerbegerichtsschreiberei, Schloßstraße 1.

Auch die Arbeitgeber werden gebeten, ihre Eintragungen zu bewirken. Es wird in diesem Jahre ja möglich sein, auch sozialdemokratische Arbeitgeberbeisitzer zu wählen, wenn sich genügend Arbeitgeber einzeichnen. Auch die Barbier wählen in diesem Jahre (natürlich in beiden Kategorien) mit. Die Eintragungen der Arbeitgeber erfolgen an den gleichen Stellen wie die der Arbeitnehmer.

**kleine Tageschronik.** Der Schutzmann Fleurant in Straßburg i. E., welcher in Gerdingen einen Ausgewiesenen namens Brüssel verhaften sollte, wurde von diesem erschossen. — Im Teltow-Kanal bei Berlin wurden, mit Stricken zusammengebunden, die Leichen des 19jährigen Maurers Otto Walter und der 18jährigen Martha Wallner gelandet. Das Liebespaar war nach einem Zwist, den das Mädchen mit seinem Eltern hatte, gemeinsam in den Tod gegangen. — Zwei Köhler Handlungsgehilfen nahmen eine Prostituierte mit in ihre Wohnung, knickelten sie dort und beraubten sie. Danach brachten sie ihr, als sie lärm schlug, einen Dolchstoß an Kopfe bei. Das Mädchen starb bald darauf. Die Mörder sind verhaftet. — Bei dem Brande des Hauses eines Tagelöhners in Wonnorf stürzte eine Giebelmauer ein und begrub unter sich den 53jährigen Landwirt und Gemeinderat Johann Silber und einen 12 jährigen Knaben. Beide Verunglückten konnten nur als schrecklich verstümmelte Leichen aus dem Schutt herausgezogen werden. — Das Schwurgericht Aachen verurteilte den früheren städtischen Armenassistenten Kridel wegen Unterschlagung von städtischen Geldern in Höhe von 86 000 Mark zu 15 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — In Berlin vergiftete sich ein junger Arzt in seiner in der Brückenstraße gelegenen Wohnung aus Liebesgram mit Morphium. Unter Anwendung von Sauerstoff wurde er jedoch soweit wieder hergestellt, daß unmittelbare Lebensgefahr ausgeschlossen erscheint. Es handelt sich um den Brückenstraße 16b wohnenden Arzt Dr. Fiegel, der in nahen Beziehungen zu einer Verkäuferin stand. Die Mutter des Arztes widersetzte sich jedoch der ehelichen Verbindung des Paars und aus Gram darüber wollte er seinem Leben ein Ende machen.

### Eine Engelmacherin vor Gericht.

Samburg, 5. Oktober 1904.

Die Angeklagte macht in ihrem Neuhem einen unangenehmen Eindruck. Bei ihrer Vernehmung bestritt sie jede Schuld; auf alle Vorhaltungen des Vorsitzenden macht sie völlig unglaubwürdige Ausflüchte und sucht das Verschwinden der Kinder durch mitschuldigste Darstellungen glaubhaft zu machen. Vor dem Untersuchungsrichter behauptete sie, eine Frau Wiosga habe ein Kind mit einem andern nach

Wiosga zu ihrem Stiefvater, einem Postmann, gebracht, worauf sie habe dringenden Verdacht, daß die Wiosga ein Kind aus dem Ausland geschickt habe. Bei einem Besuch bei der Wiosga habe sie auf dem Boden ein abgetriebenes Kätzchen gesehen. Später habe sie die Wiosga dabei betrogen, wie sie das Kätzchen zur Erde geworfen und von einem Wonten in den Fluß geworfen habe. Publick bekannt ist, die Wiosga habe nicht das Kind Wiosga, sondern zwei andere Kinder von ihr zur Pflege bekommen. Bei der Beugenerklärung sagt das Dienstmädchen Wiosga aus: Sie habe auf ein von ihr erlassenes Interat ihr Kind der Wiese für eine ständige Wohnung als eigen gegeben. Die Wiese habe das Kind von der Pflege-mutter Wiosga wegen Nichtzahlung des Kostgeldes zurückgefordert und ihr auf Befragen nach dem Verbleib des Kindes erzählt, die Wiosga behauptet, sie habe das Kind ungedruckt; sie (die Wiosga) solle bei der Polizei erzählen, ein Dr. Goldschmidt habe es zu einer Dame nach England genommen. Die Wiese habe die Tochter der Wiese, das Dienstmädchen Paula Berkefeld, das von London zur Bergabung nach Samburg gekommen ist, heißt die Wiosga als unglaubwürdige Person hin. Die Wiese habe ihr Kind ungedruckt, sagt aus: die Wiese habe ihr eines Tages einen verwaisten Knaben gegeben, sie habe ihn aber auf Veranlassung ihres Mannes am nächsten Tage der Wiese wieder zurückgebracht.

### Letzte Nachrichten.

**Sd. Detmold, 6. Oktober.** In der gestrigen Sitzung des Landtags wurde außer dem Protest der Schaumburg-lippischen Staatsregierung gegen die Regentenschaftübernahme durch den Grafen Leopold ein umfangreicher Protest des Grafen Erich zur Lippe-Biesterfeld-Wiehlenfeld, in dem dieser den beiden Unten Biesterfeld und Schaumburg, die Ebenbürtigkeit abspricht, und zum Ausdruck bringt, daß er die Regentenschaft im Fürstentum Lippe übernommen und einen Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt habe, unter Heiterkeit des Hauses verlesen.

**Sd. Berlin, 6. Oktober.** Zum Protest-Telegramm des Kaisers schreibt die „Matth. Korresp.“: „Der Bismarck-Vertrag ist infolge des Protest-Telegramms einen ernsten Charakter an und wirkt konstitutionelle Fragen von weittragender Bedeutung auf. Die Möglichkeit liegt vor, daß sich jetzt eine Panzerkrisis vorbereitet. Jedenfalls darf keine einzige der politischen Parteien weder im Reichstage noch im Landtage an dieser kaiserlichen Rundgebung stillschweigend vorbeigehen.“ (Kaiserreich wird keine Debatte zulassen, da das Telegramm nicht im Reichsanzeiger“ gestanden hat. Neb.)

**Sd. Oldenburg, 6. Oktober.** Wie die Oldenburgische Staatsanwaltschaft, so hat jetzt auch Minister Ruffrat Strafantrag gegen die „Nationalzeitung“ wegen Beleidigung gestellt.

**Sd. Prag, 6. Oktober.** Der verfußweise eröffnete Güterverkehr auf der Elbe, gestaltet sich sehr ungünstig. Einige Stähne blieben des niedrigen Wasserstands wegen stecken.

**Sd. London, 5. Oktober.** In einer Versammlung in Sutton hielt Lord Chamberlain eine Rede, in welcher er sein bekanntes sozialistisches Programm energisch verteidigte. Er erklärte, das Verhältnis Englands zu den Kolonien sei in ein kritisches Stadium getreten; England verliere eine Industrie nach der andern. Die von ihm vorgeschlagene Zweischilling-Steuer auf Korn sei kein Böll, sondern eine Abgabe, die der Ausländer (11) zahlen werde. Er bewillkommene Walfours Vorschlag, eine Konferenz abzuhalten, von Herzen.

**Sd. Hamburg, 6. Oktober.** Hier wurde der Kassendirektor Jenner aus Wien, der vor mehreren Wochen nach Unterschlagung von 250 000 Kronen flüchtig wurde, gestern abend in St. Pauli auf offener Straße verhaftet.

**Sd. Basel, 6. Oktober.** Der Sekretär der Geheimpolizei in Genf, Boisdechne, ist wegen Unterschlagungen in mehreren Fällen des Amtes entlassen und verhaftet worden.

### Bereins-Kalender.

- Engelgen unter dieser Rubrik sollen von Seite 5 Wf. Bei Ausübung von Dienstleistungen für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme.
- Deutscher Tabakarbeiter-Verband. Mitglieder-Versammlung Sonnabend den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Verbandslokal, Fagelsberg 9. — 178
- Arb.-Ratf.-Bund Solidarität, Verein Magdeb., Abt. „Einigkeit“, Neue Neustadt. Jeden Freitag Saalhafen und Zusammentkunft im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2. — 78
- Zentralverband der Schmiede. (Abt. Magdeburg.) Sonnabend den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung bei G. Böhme, Kl. Klosterstraße 16-18. — 175

# J. Lublin

## Regenschirme

### Damenschirme

|   |      |      |
|---|------|------|
| <b>Köper</b> mit schönen Griffen . . . . .                  | 0.75 | 1.75 |
| <b>Gloria</b> in schönem Stock- und Griffortiment . . . . . | 2.25 | 3.50 |
| <b>Halbseide</b> mit Paragongestell . . . . .               | 4.50 | 6.00 |

### Herrenschirme

|  |      |      |
|--|------|------|
| <b>Köper</b> mit schönen Griffen . . . . .       | 1.50 | 1.75 |
| <b>Gloria</b> mit schönen Naturstöcken . . . . . | 2.50 | 3.50 |
| <b>Halbseide</b> mit Paragongestell . . . . .    | 4.50 | 6.00 |

**Spezialmarke Fortschritt** 3.75  
bester Regenschirm für Damen und Herren, Paragongestell, prima Vorlabzug, halbleidene Futteral

**Nickelschirm** 3.00  
Nickelstock — Nickelgestell, Gloriaabzug, halbleidene Futteral mit Bürste und Bloch

# Warenhaus Gebr. Barasch

Donnerstag Freitag Sonnabend

**Letztes Angebot**

In der

## Quartals-Woche

**zu Extra-Preisen!**

### Wirtschafts-Artikel

|  |   |
|--|---|
| <b>Kohlenkisten</b><br>mit dekoriertem<br>Deckel, schwarz<br>lackiert Stüd <b>1.75</b>   | <b>Kohlenschlitten</b><br>schwarz lackiert,<br>m. Goldrand ab-<br>geleigt St. <b>1.35 1.15 65</b> Pf. |
| <b>Spiritus-Gaskocher</b><br>„Ideal“ Stüd <b>44 28</b> Pf.                               | <b>Gaskocher</b><br>1 Loch Stüd <b>1.25 65</b> Pf.  |
| <b>Gaskocher</b><br>2 Loch, mit 2<br>Wärmplatten<br>unten geschlossen, Stüd <b>11.50</b> | <b>Wringmaschinen</b><br>Stüd <b>7.95</b>   |
| <b>Ofenvorsetzer</b><br>Gusseisen, vernickelt<br>Stüd <b>4.50 3.50 2.95 2.65</b>         | <b>Ofenschirme</b><br>schwarz lackiert m.<br>versch. Defors Stüd <b>3.75</b>                          |

|  |   |
|--|---|
| <b>Dessertteller</b> Porzellan, konisch Stüd <b>9</b> Pf.  | <b>Dessertteller</b> Porzellan, mit Goldrand Stüd <b>11</b> Pf.   |
| <b>Milchtöpfe</b> Braungefärbt, innen weiß<br>Inhalt ca. $\frac{3}{8}$ 1 $1\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ $2\frac{1}{4}$ Liter<br>Stüd <b>8 10 13 18 24</b> Pf. |   |
| <b>Satzschüsseln</b> Steingut, 6 teilig<br>weiß gerippt Satz <b>68</b> Pf.   | <b>Vorratsstollen</b> Steingut, blau Zwiebelmuster Stüd <b>32</b> Pf.   |
| <b>Gewürzstönchen</b> Steingut, blau Zwiebel-<br>muster Stüd <b>11</b> Pf.   | <b>Vorratsstollen</b> Steingut, roter Fond Stüd <b>25</b> Pf.   |
| <b>Topfdeckel</b> blau und grau Emaille<br>14 16 18 20 22 24 26 28 30 cm<br>13 15 16 20 23 27 32 38 44 Pf.   |   |
| <b>Teigschüsseln</b> blau und grau Emaille<br>30 32 34 36 38 40 42 44 cm<br>65 75 85 98 1.15 1.25 1.30 1.48  |   |
| <b>Schüsseln</b> blau und grau Emaille<br>14 16 18 20 22 24 26 28 30 cm<br>16 19 22 24 29 31 34 38 42 Pf.  |   |
| <b>Elmer</b> bunt decoriert Stüd <b>1.25</b>   | <b>Zugrouleau-</b><br><b>Einrichtungen</b> mit Messingrollen komplett <b>36</b> Pf.<br>komplett <b>44</b> Pf. |

|   |   |
|---|---|
| <b>Plättbretter</b><br>Stüd <b>1.05 1.35</b>  | <b>Plättbretter</b><br>mit prima Bezug<br>Stüd <b>2.95 2.75 1.95</b>                |
| <b>Koks- und<br/>Kohlenkasten</b><br>eichenartig lackiert,<br>mit Aufschrift und<br>Deckel Stüd <b>1.65</b> | <b>Reibmaschinen</b><br>mit doppeltem Sieb<br>für fein und grob<br>Stüd <b>1.08</b> |
| <b>Waschkörbe</b><br>Stüd <b>1.15 95 75</b> Pf.   | <b>Wäscheklepen</b><br>viereckig<br>Stüd <b>3.45 2.95</b>                           |
| <b>Triumphstühle</b><br>mit gestreift. Bezug,<br>mit u. ohne Fußfüße<br>Stüd <b>7.25 3.95 2.85 1.65</b>     | <b>Kaffee- und<br/>Zuckerbüchsen</b><br>mit Aufschrift Stüd <b>19</b> Pf.           |

### Steppdecken

|   |
|---|
| <b>Steppdecken</b> türkisch Cretonne, 120/180 cm Stüd <b>2.65</b> |
| <b>Steppdecken</b> Purpur, 130/190 cm Stüd <b>3.35</b>            |
| <b>Steppdecken</b> türkisch Cretonne, 130/200 cm Stüd <b>3.65</b> |
| <b>Steppdecken</b> Patent Möbel, 160/200 cm Stüd <b>5.25</b>      |

### Tischdecken

|  |
|--|
| <b>Tischdecken</b> Filztuch, mit gestickter Kante und Borten-<br>Einfassung Stüd <b>3.85 2.85 2.25</b> |
| <b>Tischdecken</b> Plüsch, mit Stoff-Kante und Fransen Stüd <b>7.50 5.85 4.25</b>                      |
| <b>Tischdecken</b> Tuch, mit gestickter Kante und Borten-<br>Einfassung Stüd <b>9.50 7.75 6.85</b>     |
| <b>Tischdecken</b> Plüsch, gestickt Stüd <b>13.50 11.50 9.50 8.50</b>                                  |

### Steppdecken

|   |
|---|
| <b>Steppdecken</b> Gloria-Satin mit Satontutfutter<br>160/210 cm Stüd <b>6.75</b> |
| <b>Steppdecken</b> Satin mit Normalfutter, 160/200 cm Stüd <b>8.35</b>            |
| <b>Steppdecken</b> Satin, doppelseitig, 160/200 cm Stüd <b>10.95</b>              |
| <b>Steppdecken</b> Atlas mit Satinfutter, 160/215 cm Stüd <b>19.50</b>            |

### Kokos-Läufer

|   |
|---|
| <b>Läufer</b> uni, mit roter Bordüre, 70 cm breit Meter <b>95</b> Pf. |
| <b>Läufer</b> uni, mit roter Bordüre, 90 cm breit Meter <b>1.45</b>   |
| <b>Läufer</b> farbig, mit Kante, 65 cm breit Meter <b>1.25</b>        |
| <b>Läufer</b> farbig, mit Kante, 90 cm breit Meter <b>1.85</b>        |

### Läufer

|  |
|--|
| <b>Läufer</b> 65 cm breit, schwere Qualität Meter <b>1.65 1.45</b> |
| <b>Läufer</b> 80 cm breit, schwere Qualität Meter <b>1.85</b>      |
| <b>Läufer</b> 100 cm breit, schwere Qualität Meter <b>2.55</b>     |

### Läuferstoffe

|  |  |
|--|--|
| <b>Läufer</b> 50 cm breit Meter <b>16</b> Pf.          | <b>Läufer</b> 60 cm breit Meter <b>33</b> Pf.  |
| <b>Läufer</b> 65 cm breit Meter <b>85 75 62 48</b>     | <b>Läufer</b> 65 cm breit Meter <b>36</b> Pf.  |
| <b>Läufer</b> 80 cm breit Meter <b>1.20 95 75 62</b>   | <b>Läufer</b> 80 cm breit Meter <b>46</b> Pf.  |
| <b>Läufer</b> 100 cm breit Meter <b>1.25 1.10 1.05</b> | <b>Läufer</b> 100 cm breit Meter <b>85</b> Pf. |

**Garnen** Stückware, weiß und creme  
Meter **1.15 98 85 78 72 65 58 18** Pf.  
48 39 31 26

**Ein Posten Pikee-Barchent**  
außergewöhnlich billig, in verschiedenen Dessins  
Meter **42** Pf.

**Ein Posten Taschentücher**  
weiß Simon, prima Qualität  
Duzend **2.20** Stüd **19** Pf.

### Abteilung Lebensmittel

|   |   |
|---|---|
| <b>Magdeburger<br/>Spitzkugeln</b><br>$\frac{1}{4}$ Pfund <b>18</b> Pf.             | <b>Bonbon-<br/>Mischung</b><br>$\frac{1}{4}$ Pfund <b>7</b> Pf. |
| <b>Gravensteiner<br/>Tafeläpfel</b><br>hochfein im Geschmack<br>Pfund <b>13</b> Pf. | <b>Essbirnen</b><br>groß<br>Pfund <b>10</b> und <b>7</b> Pf.    |
| <b>Oelfardinen</b><br>mit Schüssel<br>Büchse <b>36</b> Pf.                          | <b>Zitronen</b><br>Duzend <b>32</b> Pf.                         |

Nur soweit Vorrat

**Ein Posten Damen-Hemden**  
Borderschluß und mit Spitze garniert  
Stüd **1.15**

**Ein Posten Korsetts**  
mit Spitze und Band garniert, in eleganter  
Ausführung Stüd **1.68**

**Ein Posten farbige Gürtel**  
garantiert echt Fischbeinstäbe  
Stüd **68** Pf.

### Im Erfrischungsraum

**1 Paar Würstchen** mit Semmel  
und Mostisch **10** Pf.

### Im Erfrischungsraum

**Diverse belegte Brötchen** Stüd **7** Pf.